

Der Coburg „Verein“ erzählt seine Geschichte als musikalische Reise

Coburg – Historische Rückblicke bei diversen Jubiläen können spröde Angelegenheiten sein. Dann schauen die Ehrengäste verstohlen zur Uhr und fragen sich: Wann ist's endlich vorbei?

Beim Coburger „Verein“ aber wird aus dem Rückblick auf die 140 Jahre währende eigene Geschichte eine kleine Musikgeschichte, wie der Festakt im Rie-

sensaal der Ehrenburg beweist. Mit beziehungsweise ausgewählten Ausschnitten erinnert das engagiert agierende, energisch gestaltende junge Würzburger Musikstudentenquartett namens „Streichart“ gleich an mehrere Musikjubilare des Jahres. Ausgangspunkt der Reise: das Jahr 1873. Das war nicht nur das Gründungsjahr des Cobur-

ger „Verein“, sondern auch jenes Jahr, in dem Verdi sein einziges Streichquartett schrieb. Ein Ausschnitt daraus eröffnet den musikalischen Reigen.

Zum Jubilar Verdi, der vor 200 Jahren geboren wurde, passt sein gleichaltriger Antipode Richard Wagner. Aus seinem „Tannhäuser“ intonieren die Würzburger Musikstudenten

den populären Einzug der Gäste in einem Arrangement für Streichquartett.

Ein Musikjubilar ist auch der in Ahorn lebende Komponist Gerhard Deutschmann. Am Tag nach seinem 80. Geburtstag ist er mit dem Kopfsatz seines 2. Streichquartetts vertreten. Drei Jahrgänge jünger als Deutschmann ist der Coburger Kompo-

nist Hartmut Hein. Er steuert zwei kurzweilige Sätze aus seiner Suite für Streichquartett bei.

In seinem Festvortrag beleuchtet Hubertus Habel als Kulturwissenschaftler die gesellschaftlichen, moralischen und politischen Zustände und Veränderungen in Coburg vom Gründungsjahr 1873 bis in die Gegenwart. *ct*